

# Dr. Dave Mathewson, Literatur des Neuen Testaments, Vorlesung 33, 1. Johannes

© 2024 Dave Mathewson und Ted Hildebrandt

Dies ist Dr. Dave Mathewson in New Testament History and Literature, Vortrag 33 über die Johanneischen Briefe.

In Ordnung, nur ein paar Ankündigungen.

Zur Erinnerung: Dies ist Ihre letzte Woche in diesem Kurs, was Vorlesungen und Diskussionen im Unterricht betrifft. Zwar gibt es nächste Woche, wie gesagt, eine Prüfung, aber es wird wohl Montag sein, aber ich werde nicht hier sein. Dies wird also Ihre letzte Woche mit formellem Unterricht sein.

Und dann, wie gesagt, am Montag gibt es, entschuldigen Sie, Prüfung Nummer vier. Im Moment sieht es so aus, als ob am Donnerstagabend die nächste zusätzliche Kreditüberprüfungssitzung für Prüfung Nummer vier stattfinden wird. Ich werde Sie auf jeden Fall darüber informieren.

Aber im Moment sieht es so aus, als wäre es Donnerstagabend um acht. Und hoffentlich noch einmal in diesem Raum Ihren letzten Zusatzkredit für die vier Prüfungen. Und dann steht am Montag die Prüfung an.

Das bedeutet also, dass wir diese Woche eine ganze Menge zu berichten haben. Ich möchte heute unsere Diskussion über eine Gruppe von Briefen abschließen, die wir betrachten und die wir die Allgemeinen Briefe nennen, und dann zur Offenbarung übergehen, um am Mittwoch und Freitag ein wenig Zeit in diesem Buch zu verbringen. Und dann war's dann auch schon, bis ich dann tatsächlich rechtzeitig für die Abschlussprüfungen zurück bin.

Alles klar. Beginnen wir mit dem Gebet, und dann gehen wir mit dem Neuen Testament weiter.

Vater, danke für den Tag, den du uns geschenkt hast, für das schöne Wetter wieder. Danke für deine Treue und deine Fürsorge für uns. Vater, wir danken dir für die Hoffnung, die dein Sohn Jesus Christus uns inmitten all der Ereignisse gibt, die sich auf der Weltbühne abspielen und die manchmal Verwirrung oder Fragen oder Verwunderung hervorrufen können, dass wir eine Hoffnung und eine sichere Hoffnung in deinem Sohn Jesus Christus haben. Vater, ich bete, dass wir, wenn wir mit dieser Realität konfrontiert werden, indem wir die Dokumente, die dies bezeugen, untersuchen und ihnen Aufmerksamkeit schenken, an diese Hoffnung erinnert werden und besonders an die Notwendigkeit, diese zu leben, das

verzweifelte Bedürfnis, sie in der Gegenwart zu leben. Im Namen Jesu beten wir. Amen. Alles klar.

Wir haben uns eine Sammlung von Dokumenten angesehen, die wir als allgemeine Briefe bezeichnet haben, oder ein anderer Name für sie ist die katholischen Briefe. Mit katholisch meinen wir nicht das, was wir oft meinen. Auch hier werden Sie manchmal einige Schriften sehen, die sich auf die Briefe als katholische Briefe beziehen, aber wir sprechen nicht über Briefe, die von der römisch-katholischen Kirche geschrieben wurden oder mit ihr in Verbindung stehen.

Aber wir beziehen uns auf den Begriff, der verwendet wurde, um sich auf die Kirche allgemein oder allgemein zu beziehen. Beginnend mit dem Buch Hebräer haben wir begonnen, uns eine Auswahl von Schriften anzusehen, die man dann als allgemeine Briefe bezeichnen könnte. Der Grund dafür ist, dass im krassen Gegensatz zu den Briefen des Paulus, die alle an ziemlich spezifische Gemeinden und/oder Personen gerichtet sind, Briefe, die mit dem Hebräerbrief beginnen, obwohl der Hebräerbrief an ein spezifischeres Publikum hätte gerichtet sein können und wahrscheinlich auch war, aber es fehlt ein Name.

Im Hebräerbrief erfahren wir nicht, wer es geschrieben hat oder an wen es gerichtet war. Aber alle anderen Briefe, insbesondere Jakobus und 1. Petrus, deuten darauf hin, dass sie für Christen geschrieben wurden, die ziemlich weit und breit verstreut sind, im Gegensatz zu Einzelpersonen oder Personen an einem bestimmten geografischen Ort. Daher der Begriff allgemeiner Brief oder katholischer Brief.

Das Dokument, das wir heute betrachten wollen, oder Dokumente, die wir heute betrachten wollen, setzen diese Tradition fort. Und tatsächlich, wir werden hoffentlich heute die Gruppe von Schriften abschließen, die wir die allgemeinen oder katholischen Briefe nennen. Und das sind die Buchstaben des 1., 2. und 3. Johannes.

Aber bevor wir das tun, habe ich noch eine kleine Übung für Sie. Alles klar. Wie ich schon sagte, der letzte Abschnitt, bevor wir über die Offenbarung sprechen, die letzte Gruppe von Büchern, die ich innerhalb dieser breiteren Sammlung der allgemeinen oder katholischen Briefe betrachten möchte, wieder Briefe, die geschrieben wurden, um sich allgemein an Christen zu richten, oder zumindest ein paar von ihnen, es gibt keinen spezifischen Hinweis auf die Leser.

Wir werden heute sehen, dass zwei der Briefe, die wir uns heute sehr, sehr schnell ansehen werden, sehr, sehr kurz sind, wahrscheinlich nicht am besten als allgemeine Briefe bezeichnet werden, weil sie an eine bestimmte Gemeinde gerichtet zu sein scheinen, obwohl sie uns nicht genau sagen, wo sich diese Gemeinde in dem Brief befindet. Es gibt also eine Menge, das wir weglassen müssen, und wir können nicht ganz sicher sein, an wen diese Briefe geschrieben wurden, warum sie geschrieben wurden und wo sich die Kirche befunden haben könnte oder welches Problem sie

ansprach usw. Wir werden also einige Möglichkeiten vorschlagen, aber gleichzeitig anerkennen, dass es nicht viele Beweise gibt, um wirklich sicher zu sein.

Aber die Gruppe von Buchstaben, die ich mir ansehen möchte, sind der 1., 2. und 3. Johannes. Wir haben Judas bereits in Verbindung mit dem 2. Petrus betrachtet, aber auch den 1., 2. und 3. Johannes. Das erste, was dir auffällt, nun, beginnend mit dem 1. Johannes, aber in gewissem Sinne alle drei, ist, dass der 1. Johannes wie im Hebräerbrief keinen Hinweis auf die Autorschaft hat.

Tatsächlich fängt es nicht einmal wie ein Brief an, was einige dazu veranlasst hat, sich zu fragen, ob es überhaupt ein Brief ist, obwohl wir ihn so nennen, den Brief des 1. Johannes. Aber Sie werden feststellen, dass es nicht wie ein Brief beginnt. Es gibt keinen Hinweis darauf, wer in aller Welt es geschrieben hat.

Es springt direkt in den ersten Vers, indem wir sagen: Wir verkünden euch, dass, was von Anfang an war, was wir gehört haben, was wir mit unseren Augen gesehen haben, was wir angesehen und mit unseren Händen berührt haben, was das Wort des Lebens betrifft, wir verkünden euch, was wir gesehen und gehört haben, damit ihr Gemeinschaft mit uns haben mögt. So beginnt also das Buch des 1. Johannes. Kein Hinweis darauf, wer ihn geschrieben hat, kein Hinweis darauf, um welches Problem es sich handelte oder wohin der Brief geschickt wurde.

Wenn Sie also ein Postbote wären, und wenn es sich tatsächlich um einen Brief handelt, und Ihnen wird gesagt, dass Sie ihn zustellen sollen, hätten Sie eine wirklich schwere Zeit, weil es keinen Hinweis darauf gibt, wohin er gehen soll. Aber wenn wir den Brief sorgfältig lesen und auf die kirchliche Tradition achten, können wir uns vielleicht ein mögliches Bild zusammensetzen. Interessanterweise behaupten die Kirchengeschichte, und mit Kirchengeschichte meine ich in erster Linie die Kirchenväter, diese Führer und Schriftsteller in den zwei oder drei, vier Jahrhunderten nach der Niederschrift des Neuen Testaments, dass der 1., 2. und 3. Johannesbrief, diese Briefe, von Johannes geschrieben wurden.

Obwohl es einen Streit darüber gibt, welcher John, es gab eine Reihe möglicher Johns, die diesen Brief geschrieben haben könnten, und einige der Personen, die über John als Autor sprechen, ist nicht klar, welcher John es genau ist. Aber es gibt eine sehr starke Meinung, dass Johannes, der Apostel Jesu Christi, der Autor dieses Briefes war. Obwohl, nochmals, der Brief sagt es uns nicht, und wir sind völlig abhängig von den frühen Kirchenvätern, von den Zeugnissen sehr, sehr früher Christen, um das zu bestimmen.

Aber ein anderer Grund, warum manche denken, dass Johannes es geschrieben hat, sind die Worte, die ich gerade gelesen habe, wir verkünden euch, was von Anfang an war, was wir gehört haben, was wir mit unseren Augen gesehen haben, was wir angesehen und mit unseren Händen berührt haben. Manche würden meinen, dass

nur jemand, der mit der Person Jesu Christi anwesend war, so etwas geschrieben haben könnte. Und so kommen viele zu dem Schluss, dass Johannes, höchstwahrscheinlich der Apostel Johannes, nach fröhlem Zeugnis der Kirche der wahrscheinlichste Kandidat wäre.

Also, ich werde es dabei belassen, denn Johannes, der Apostel Jesu Christi, ist ein ebenso guter Kandidat für die Autorenschaft dieses Buches wie jeder andere. Aber noch einmal, damit ihr wisst, dass die Bezeichnungen 1., 2. und 3. Johannes nicht vom Autor dieser Briefe geschrieben wurden. Sie wurden von den frühen Christen dort platziert, um zu zeigen, wer ihrer Meinung nach der Verfasser des Briefes war.

Was nun die Leser betrifft, wenn man den 1., 2. und 3. Johannes mit dem Johannesevangelium vergleicht, so haben viele tatsächlich ein sehr interessantes Szenario konstruiert, historisch gesehen, wie diese Buchstaben alle zusammenpassen. Zum Beispiel, und das ist interessant, wenn man den 1. Johannes liest, hat es eine Reihe von Ähnlichkeiten mit dem Johannesevangelium, dem 4. Evangelium, und wir werden darüber sprechen, warum das der Fall sein könnte. Aber einige würden behaupten, dass das Johannesevangelium, Johannes das vierte ist, das bezieht sich nicht auf den Namen Johannes, sondern auf das vierte Johannesevangelium, andere meinen, dass eines der Dinge, die das Johannesevangelium ansprach, eine gnostische Art von Häresie oder falscher Lehre war.

Erinnern Sie sich, dass wir in den frühen Tagen dieses Kurses viel über verschiedene religiöse Optionen gesprochen haben, eine davon ist der Gnostizismus. Nun ist es wichtig zu erkennen, dass sich der Gnostizismus zwar erst im 2. Jahrhundert als vollwertige Religionslehre entwickelte, aber gegen Ende des Jahrhunderts, als das Johannesevangelium und der 1., 2. und 3. Johannes angeblich geschrieben wurden, gegen Ende des Jahrhunderts, viele das Gefühl hatten, dass sich alle Elemente des Gnostizismus bereits entwickelten und später als dieser ausgewachsene Gnostizismus hervortreten würden. mit einem großen G, aber einem kleinen g Gnostizismus mag es schon im 1. Jahrhundert gegeben haben. Wir sahen, dass eines der Kennzeichen des Gnostizismus die Betonung des Spirituellen war, eine Betonung der Erlösung als Flucht aus dem physischen Körper, aus der Gefangenschaft der physischen Welt.

Die Erlösung kommt durch den Besitz eines geheimen Wissens, das nur einer kleinen Elite zugänglich ist und nicht allen anderen, und so haben einige das Gefühl, dass das Johannesevangelium zum Teil diese Art von Lehre angesprochen haben könnte. Wenn es noch nicht dieser ausgewachsene Gnostizismus des 2. Jahrhunderts war, so könnte er in einer ersten Form bereits im späten 1. Jahrhundert vorhanden gewesen sein, mit dieser Betonung des Geistigen, wobei die Erlösung spirituell ist, eine Verunglimpfung des Physischen, die Erlösung, die dem physischen Körper entgeht, und die spirituelle Existenz, die Erlösung, die aus einem geheimen Wissen besteht,

das nur der Elite zur Verfügung stand. eine kleine Elite. Nun, wo der 1. Johannes ins Spiel kommt, wie viele meinen, dass der 1. Johannes an einige von denen gerichtet war, die diese gnostische Art der Häresie vertraten.

Sie hatten die Gemeinde bereits infiltriert, als der 1. Johannes geschrieben wurde, und jetzt verlassen sie die Kirche. Wir werden sehen, warum das der Fall ist, aber diese Häretiker oder diese falschen Lehrer, diese gnostischen Lehrer haben jetzt die Kirche verlassen, und jetzt werden wir sehen, was das für die Interpretation des 1. Johannes bedeutet, aber jetzt haben sie eine Gruppe von Christen zurückgelassen, an die sich Johannes jetzt in dem Brief wendet, den wir als 1. Johannes kennen. aber diese Lehrer, die das Johannesevangelium vielleicht widerlegt hat, sind jetzt in die Kirche eingedrungen und verlassen sie nun. Sie haben Erfolg daraus und lassen eine Minderheit von Christen zurück, an die sich Johannes nun mit dem 1. Johannes wendet.

2. Johannes, dann haben einige das Gefühl, dass diese Personen, die die Kirche verlassen haben, jetzt die Kirche von außen angreifen, also derselbe gnostische Typ von Lehrern, der den Spiritualismus, die spirituelle Erlösung und den Besitz dieses geheimen Wissens betont, jetzt greifen sie die Gemeinde des Johannes von außen an, und schließlich kann der 3. Johannes eine Situation widerspiegeln, in der die Gemeinde jetzt in Gefahr ist, tatsächlich von diesen falschen Lehrern übernommen zu werden, und einige würden sogar noch weiter gehen und Offenbarung Kapitel 2 einbeziehen, wo die allererste Gemeinde, die Johannes in der Offenbarung anspricht, die Gemeinde in Ephesus ist, die ihre Liebe verloren hat, und einige haben damals vorgeschlagen, dass sogar die Offenbarung eine weitere Stufe darüber hinaus vorschlagen würde. Es gibt also eine Art Entwicklung, die einige in diesen Briefen historisch gesehen in Bezug darauf sehen, wie es der Kirche im Kontext dieser Lehre ergeht. Nun, ich muss gestehen, dass ich da ein bisschen misstrauisch bin.

Es scheint nur, dass es ein ganzes Szenario konstruiert, das auf nicht vielen Beweisen basiert. In der Tat, wie wir sehen werden, 3. Johannes, gibt es in 3. Johannes wirklich keinen Beweis dafür, dass es irgendein Problem mit falschen Lehrern gibt. Es könnte geben, aber es gibt wirklich keine Beweise, und die besten Argumente könnten dafür angeführt werden.

Wir werden sehen, dass 1. Johannes tatsächlich zu einer Gemeinde einer Gruppe von Christen spricht, die jetzt zurückgelassen wurden, nachdem diese falschen Lehrer sie verlassen haben, und jetzt wendet sich Johannes an diese kleine Gruppe von Christen, die jetzt zurückgelassen wurden. Und 2. Johannes scheint die Situation anzusprechen, in der er die Gemeinde davor warnt, diesen falschen Lehrern zu erlauben, vielleicht diese gnostische Art der Lehre zu lehren, und sie nicht in die Gemeinde zu lassen. Aber abgesehen davon ist dieses Schema wahrscheinlich ein wenig zu trocken und trocken.

Tatsächlich ist es wirklich unmöglich zu sagen, ob diese Reihenfolge die richtige ist. Denken Sie daran, dass das Neue Testament nicht chronologisch geordnet ist. Wir können nicht sicher sein, dass der 1. Johannes zuerst geschrieben wurde, dann der 2. Johannes und dann der 3. Johannes in dieser Reihenfolge.

Es hätte sein können, aber wir können nicht sicher sein. Zumindest ist das Mindeste, was wir sagen können, dass 1. Johannes sich an eine Gemeinde wendet, in der diese falschen Lehrer sie verlassen und eine Gruppe von Christen zurückgelassen haben. Und 2. Johannes spricht falsche Lehrer an, die versuchen, von außen in die Gemeinde einzudringen, aber ob sie in dieser Reihenfolge geschrieben wurden oder nicht, ist unmöglich zu sagen.

Ich werde also nicht davon ausgehen, dass dies die richtige Reihenfolge ist, in der diese Bücher geschrieben wurden, aber wir werden ihnen in der Reihenfolge folgen, in der sie im Neuen Testament erscheinen. Nun, was den Hintergrund des 1. Johannes betrifft, so ist das Problem, das der 1. Johannes angesprochen hat, wie ich schon sagte, Sezessionisten oder diese falschen Lehren, die sich von der Kirche abgespalten oder sie verlassen haben. Und noch einmal, denken Sie einen Moment darüber nach.

Wenn diese falschen Lehren, wenn sie noch nicht die ausgewachsenen Gnostiker des 2. Jahrhunderts sind, wenn sie aber bereits gnostische Tendenzen haben, dann ist das wiederum eine Betonung der Erlösung als spirituell, die Verleugnung des Physischen, die Betonung des Besitzes von geheimem Wissen, der Besitz eines Wissens, das einer kleinen Elite gehört, die dieses Wissen besitzt. Indem wir das betonen, scheint es nun, dass diese falschen Lehrer die Kirche verlassen haben, sie haben sich von ihr abgespalten, und was sie hinterlassen haben, ist eine Gruppe von Christen, die sich jetzt im Grunde, so könnten wir sagen, geistlich missbraucht fühlen oder sie sind geistlich verprügelt und verwundet, weil die falschen Lehrer mit ihrer Betonung auf dem Spirituellen und ihrer Betonung des Besitzes des geheimen Wissens, haben diese Gruppe nun dazu gebracht, daran zu zweifeln, ob sie wirklich Gottes Volk sind oder nicht. Die falschen Lehrer haben sie dazu gebracht, ihren Status als Gottes Volk in Frage zu stellen.

Denn wenn sie die Lehre dieser falschen Lehre nicht glauben und wenn sie nicht zu den wenigen Eliten gehören, die dieses Wissen besitzen, dann sind sie jetzt Außenseiter. Und sobald die falschen Lehrer die Kirche verlassen, lassen sie diese kleine Gruppe von kämpfenden Christen zurück, die ihren spirituellen Status in Frage stellen, ob sie wirklich Gottes Volk sind oder nicht. Und so scheint es mir, dass die Hauptabsicht des Johannes in Kapitel 5 und Vers 13 des 1. Johannesevangeliums zu finden ist, wo er sagt: "Ich schreibe diese Dinge euch, die ihr an den Namen des Sohnes Gottes glaubt, damit ihr wisst, dass ihr ewiges Leben habt."

Das ist im Grunde der Grund, warum John schreibt. Um das wieder mit dem Szenario für diejenigen zu verbinden, die versucht waren, an ihrem geistlichen Status zu zweifeln, weil diese falschen Lehrer sie wieder geistlich geschlagen und verwundet zurückgelassen haben und ihren Status in Frage stellen, schreibt Johannes, um den Lesern die Tatsache zu versichern, dass sie tatsächlich das ewige Leben haben, dass sie Gottes wahres Volk sind. Er schreibt, um sie ihres geistlichen Status zu versichern, nachdem diese Lehrer ihnen geistlich geschadet haben und nun die Kirche verlassen und ihre Nachfolge angetreten haben.

Die Art und Weise, wie John das in diesem Brief macht, ist, dass Sie im nächsten Abschnitt Ihrer Notizen feststellen werden, dass es drei, eigentlich drei Tests gibt. Der Plan von 1 Johannes dreht sich um drei Prüfungen. Woher wissen sie also, wie können sie sicher sein, dass sie ewiges Leben haben? Wie können sie sicher sein, dass sie und nicht diese falschen Lehrer, die gegangen sind, wie können sie sicher sein, dass sie das wahre Volk Gottes sind? Wie können sie sich ihres spirituellen Status sicher sein? Johannes gibt ihnen im Grunde drei Prüfungen, und was er in seinem Brief tut, er durchläuft diese Prüfungen etwa zwei oder drei verschiedene Male, ähnlich wie wir gesehen haben, wie Jakobus die Themen Glaube und Ausdauer und Weisheit und Rede usw. durchläuft.

1 Johannes unternimmt drei Prüfungen, die die Leser nutzen können, um ihren wahren spirituellen Status zu demonstrieren und sich ihres wahren spirituellen Status zu versichern. Und die erste, die erste, die zwei- oder dreimal durch den Buchstaben gezogen wird, ist die der Liebe. Das heißt, wenn sie zeigen, dass sie einander lieben, dann können sie sicher sein, dass sie das wahre Volk Gottes sind, und sie können sich ihres geistlichen Status sicher sein.

Das ist also Test Nummer eins. Die zweite Prüfung ist der Gehorsam gegenüber den Geboten Christi. Es gab eine Menge Fragen darüber, was, wie sie gewesen wären, oder warum die falschen Lehrer es getan hätten, was sie taten, was sie vielleicht dazu gebracht hätte, ihren Gehorsam gegenüber den Geboten Christi in Frage zu stellen, ob die falschen Lehrer nun antinomisch waren oder was auch immer.

Aber der Punkt ist, dass Johannes ihnen versichert, dass sie, wenn sie an den Geboten Christi festhalten, wenn sie im Gehorsam gegenüber Christus wandeln, sicher sein können, dass sie Gottes Kinder sind. Die dritte ist das Bekenntnis, dass Jesus Christus im Fleisch gekommen ist. Und John wiederholt das einige Male.

Wenn ihrbekennst, dass Jesus Christus im Fleisch gekommen ist, oder wofür er die falschen Lehrer verurteilt, dann ist, dass sie nicht bekennen, dass Christus im Fleisch gekommen ist. Warum, glaubst du, betont er das? Warum sagt er nicht, wenn du glaubst, dass Jesus der Sohn Gottes ist, oder wenn du glaubst, dass Jesus der Messias ist, der Sohn Davids, oder warum benutzt er nicht die Sprache, spricht Paulus zum Beispiel von Jesus als dem Ebenbild des unsichtbaren Gottes, dem Erstgeborenen der

ganzen Schöpfung. Warum sagt er ihnen nicht, wenn ihr glaubt, dass Jesus der unsichtbare Gott ist, das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, oder wenn ihr glaubt, dass Jesus der Sohn Gottes ist, warum glaubt ihr, dass er sagt, wenn ihr glaubt, dass Jesus im Fleisch gekommen ist? Vielleicht, um es mit der Erfüllung im Alten Testament in Verbindung zu bringen, die wiederum diese Lehre verleugnet und verworfen haben mag.

Ich wollte nur sagen, weil sie einfach von diesen Leuten beeinflusst wurden. Okay. ja.

Wenn er, zusammen mit dem Hintergrund des Alten Testaments, dann vielleicht, wenn er sich an Christen wendet, die von dieser gnostischen Lehre beeinflusst wurden, die das Physische leugnet, vielleicht leugnet hätten, dass Jesus ein menschliches Wesen war, dann ist es notwendig, dass er das wieder bekräftigt. Dass Jesus Gott war, wäre unter den Lesern des Johannes wahrscheinlich nicht in Frage gestellt worden. Was vielleicht war, mögen sie versucht gewesen sein, im Licht der Irrlehrer zu zweifeln, war, ob Jesus wirklich ein Mensch war.

Denken Sie daran, wir haben über Doketismus gesprochen. Ich glaube, wir haben schon in den frühen Tagen dieses Kurses über Doketismus gesprochen. Der Doketismus war später in der Kirche eine Häresie, die die Menschlichkeit Jesu leugnete.

Darin hieß es, Jesus scheine nur ein Mensch zu sein. Es kommt vom griechischen Wort dokeo, was "denken" oder "scheinen" bedeutet. Und daraus ergibt sich der Doketismus.

Das heißt, Jesus schien nur ein Mensch zu sein. Er schien nur ein Mensch zu sein. Und diese Lehrer, wenn sie starke gnostische Tendenzen hatten, hätten dann vielleicht gelehrt, dass Jesus kein wahrhaft menschliches Wesen war, oder seine Menschlichkeit verleugnet, weil sie einen starken Gegensatz zwischen dem Geistigen und dem Physischen hatten.

Denkt daran, dass die Erlösung in der Flucht aus dem physischen Körper und aus der physischen Welt bestand. Jetzt, im Lichte dessen, sieht Johannes es für notwendig, die Menschlichkeit Christi wieder zu bekräftigen. So können sie wissen, dass sie wirklich Gottes Kinder sind, indem sie bekennen, im Gegensatz zu den falschen Lehrern, die sie gerade verlassen haben, sie können jetzt wissen, dass sie wirklich Gottes Kinder sind, wenn sie bekennen, dass Jesus Christus tatsächlich im Fleisch gekommen ist.

Das bedeutet nicht, dass sie leugnen müssen, dass er auch Gott ist und dass er Gottheit ist, aber es bedeutet auch, dass sie sich an seine Menschlichkeit klammern und diese auch behaupten müssen. Diese drei Tests werden also, wie gesagt, im Laufe des Buches mehr als zwei- oder dreimal durchlaufen. Ich denke ungefähr

dreimal darüber nach, wahrscheinlich als Johannes' Antwort auf die Frage, woher wir wissen, dass wir ewiges Leben haben. Woher wissen wir, dass wir wirklich Gottes Kinder sind? Angesichts des geistlichen Missbrauchs und jetzt der Tatsache, dass wir von diesen falschen Lehrern, die uns verlassen haben, verletzt und geistlich verwundet wurden und wir eine Art Minderheit, eine umkämpfte Gruppe von Christen sind, wie können wir dann wissen, dass wir wirklich Gottes Volk sind? Johannes sagt also: "Nun, wenn ihr einander liebt, wenn ihr den Geboten Jesu gehorcht und wenn ihr bekennt, dann ist Jesus Christus im Fleisch gekommen.

Nun, 1. Johannes ist eines der Bücher, das für mich eine der verwirrendsten Aussagen enthält, eine Reihe der verwirrendsten Aussagen. Die erste, die erste Gruppe von Aussagen findet sich in 1. Johannes 1 und besonders in Vers 3. Ich werde die in Vers 3 lesen. Das sagt Johannes: Es tut mir leid, Kapitel 3, Verse 6, 9 und 10. Hört zu, was er sagt, niemand, der in ihm bleibt, der sich auf ihn bezieht, wird sich auf Jesus oder Gott beziehen, wenn ich diese Verse lese, niemand, der in ihm, in Jesus, bleibt, sündigt.

Niemand, der in Jesus bleibt, sündigt. Niemand, der sündigt, hat ihn gesehen oder gekannt. Das ist eine ziemlich starke Sprache.

Hören Sie sich Vers 9 an. Diejenigen, die aus Gott geboren sind, sündigen nicht, weil Gottes Same in ihnen wohnt. In der Geburtssprache und in der biologischen Sprache sagt er metaphorisch: "Weil ihr Kinder Gottes seid, bleibt Gottes Same in euch, ihr könnt nicht sündigen. Es heißt, dass sie nicht sündigen können, weil sie von Gott geboren sind.

Vers 11, es tut mir leid, Vers 10. Die Kinder Gottes und die Kinder des Teufels werden auf diese Weise offenbart. Alle, die nicht das Rechte tun, sind nicht von Gott, und auch nicht diejenigen, die ihre Brüder und Schwestern nicht lieben.

Nun, das ist eine ziemlich absolute und verblüffende Sprache. Johannes sagt gerade heraus: Wenn jemand sündigt, wenn ihr behauptet, Gottes Kinder zu sein, dann sündigt ihr nicht. Und jeder, der sündigt, ist nicht aus Gott geboren.

Denn wenn du aus Gott geboren bist, wenn Gottes Same in dir wohnt, dann wirst du nicht sündigen. Du kannst nicht sündigen, das ist die Sprache, die er benutzt. Das ist eine ziemlich verblüffende Sprache.

Was sollen wir davon halten? Auch hier qualifiziert sich John nicht einmal. Er sagt nicht, ob du gelegentlich sündigst, oder ob du es dir nicht zur Gewohnheit machst, zu sündigen, wenn es nicht dein Lebensstil ist, zu sündigen, er kommt einfach heraus und sagt, wenn du behauptest, Gottes Kinder zu sein, bist du nicht in der Lage zu sündigen. Und jeder, der sündigt, ist nicht aus Gott geboren.

Nun, um das mit einem anderen paar Aussagen von Johannes zu verbinden, damals in Kapitel 1 und Vers 8 und 10. Hier ist Kapitel 1, Vers 8. Wenn wir sagen, dass wir nicht gesündigt haben, betrügen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns. Vers 10: Wenn wir sagen, dass wir nicht gesündigt haben, machen wir Gott zum Lügner, und sein Wort ist nicht in uns.

Meine Frage ist also, wie können wir das verstehen? Scheint mir das nicht ein glatter Widerspruch zu sein? Ich meine, in starken Worten sagt Johannes noch einmal, einfach: Wenn ihr behauptet, Gottes Kinder zu sein, seid ihr nicht fähig zu sündigen, und jeder, der sündigt, ist einfach nicht aus Gott geboren. Dann dreht er sich um und sagt Dinge wie: "Aber wenn du sagst, dass du keine Sünde hast, bist du ein Lügner und du stellst Gott auch als Lügner dar, wenn du behauptest, dass du nie gesündigt hast. Hier haben wir also einen Widerspruch und ich denke, das ist doch nicht das Wort Gottes, denn Johannes widerspricht sich eklatant selbst."

Auf der einen Seite sagt er, dass Christen nicht sündigen können und nicht sündigen. Dann dreht er sich um und sagt, nein, wenn du das tust, wenn du sagst, dass du es nicht tust, bist du ein Lügner und stellst Gott für einen Lügner dar. Oder was machen wir damit? Gibt es einen anderen Weg, dies zu verstehen? Ich meine, ist John so dumm, dass er etwas schreibt, und ein paar Seiten später schreibt er etwas völlig Gegenteiliges? Oder gibt es einen anderen Weg, um zu verstehen, was hier vor sich geht? Nun, ich meine, zunächst einmal, warum denkst du, ich denke, ich denke, ich denke, damit haben die meisten von uns erfahrungsgemäß kein Problem, vor allem, ich meine, die meisten von uns würden zustimmen, dass es die Sünde eines Christen ist.

Zu behaupten, dass wir auf dieser Seite der Ewigkeit nicht sündigen, zu behaupten, dass wir keine Sünde haben und nie gesündigt haben, oder dass wir irgendwie einen Zustand erreichen können, in dem wir niemals in Taten oder Gedanken sündigen werden, ist einfach eine Unmöglichkeit. Und wir würden John zustimmen. Ja, jemand, der sagt, er könne nicht sündigen, macht Gott, betrügt sich einfach selbst und stellt Gott als Lügner dar.

Aber was ist mit, ich würde vermuten, dass das erste etwas schwieriger ist. Was glaubst du, was John tut und sagt? Warum sollte er so reden? Und übrigens, den Vers, der dazwischen kommt, erkennst du wahrscheinlich, wenn wir unsere Sünden bekennen. Es ist also nicht so, dass Johannes sagen würde: "Oh, es ist in Ordnung zu sündigen".

Nur zu. Es ist keine große Sache, weil du sowieso sündigst. Aber dazwischen findet man diesen Vers.

Wenn wir aber unsere Sünden bekennen, ist Christus treu und vergibt uns gerecht von unseren Sünden und reinigt uns von aller Ungerechtigkeit. Christen wenden sich

also, selbst wenn sie sündigen, an Gott und um Vergebung. Sie wenden sich an den Vater, um zu bitten, um ihre Sünden zu bekennen und Vergebung zu finden.

Also nochmals, wir haben wahrscheinlich keine Probleme damit. Es ist die erste, die uns wahrscheinlich etwas seltsam vorkommt. Wie lässt sich die Art der Gegenüberstellung dieser beiden krassen Aussagen erklären? Was könnte Johannes zu der Aussage veranlassen, dass Christen nicht sündigen? Wenn du aus Gott geboren bist, kannst du nicht sündigen.

Jeder, der sündigt, ist nicht von Gott geboren. Verharren in der Sünde? Interessanterweise, wenn du eine NIV hast, wenn du die neue internationale Version hast, interpretiert sie diese Verse tatsächlich mit dem Wort "sündige weiter" oder "beharre in der Sünde". Es ist also nicht nur so, dass du nicht in der Lage bist zu sündigen, wenn du aus Gott geboren wurdest.

Die NIV würde so etwas sagen wie: Du bist nicht in der Lage, weiter zu sündigen, oder du bist nicht in der Lage, in der Sünde zu verharren. Oder diejenigen, die aus Gott geboren sind oder wenn ihr weiterhin sündigt, wenn ihr in der Sünde verharrt, dann seid ihr nicht von Gott geboren. Die NIV würde also dem zustimmen, der neuen internationalen Version, von der Johannes hier spricht, dass sie in der Sünde weitergeht und sie zu einer Gewohnheit und einem Lebensstil macht.

Das wäre also, dass Christen sündigen, jeder erkennt das an, aber Christen sündigen nicht, das heißt, sie sollten Sünde nicht als Lebensstil praktizieren. Sie sollten nicht darin verharren und darin weitermachen. Aber ich denke, Johns Aussage ist noch stärker als das.

Ich glaube, er sagt, dass Christen nicht sündigen, Punkt. Ihr solltet jetzt in der Lage sein, zu erraten, was ich denke. Ich denke, das ist das jetzt, aber noch nicht Spannung, verkleidet in einer anderen Verkleidung, in einer anderen Gestalt.

Das ist bereits, Christen sündigen nicht. Das ist kraft des Jetzt, es ist die gleiche Sprache, es ist, als würde Paulus sagen, dass du der Sünde gestorben bist. Wie kann man da noch leben? Christen sündigen nicht.

Doch das Noch-Nicht-Geschehen ist die Realität, dass Christen immer noch sündigen. Ich denke also, dass John immer noch die gleiche Spannung widerspiegelt, wenn auch in einer anderen Gestalt oder Form. Ja, Christen sündigen nicht.

Auch hier verwende ich die Sprache des Paulus, aber es wäre ähnlich wie wenn Paulus sagt, dass wir mit Christus gestorben sind, um zu sündigen. Wir sind mit Christus in der Neuheit des Lebens auferweckt worden. Christen sündigen nicht.

Es ist widersprüchlich, zu behaupten, von Gott geboren zu sein, und dennoch Sünde zu haben. Doch das Noch-nicht ist die Realität, dass Christen immer noch sündigen. Ich denke, es ist eine andere Art, es auszudrücken.

Das ist der Indikativ, und das spiegelt den Imperativ wider. Nun, die andere Sichtweise, ich denke auch, dass das, so wie es im 1. Johannes und im Neuen Testament funktioniert, ich denke, dass beide zu unterschiedlichen Zeiten gehört werden müssen. Wenn wir versucht sind zu denken, dass Sünde einfach normal ist, und wenn wir die Einstellung haben, nun, Christen werden sündigen, dann kann ich mir genauso gut keine Sorgen machen oder trotzdem sündigen.

Oder wenn wir unseren Glauben an Christus oder den Tod Christi als Entschuldigung für unsere Sünde benutzen, wenn wir denken, wir könnten leben, wie wir wollen, dann müssen wir das hören. Nein, es ist etwas grundlegend Falsches und Widersprüchliches an der christlichen Sünde. Doch wenn wir frustriert sind über unsere Versuche, ein heiliges Leben zu führen, wenn wir vielleicht versucht werden, wie es diese Christen von den falschen Lehrern waren, wenn wir versucht sind, an unserem geistlichen Status zu zweifeln und uns zu fragen, ob wir etwas getan haben, das uns von der Liebe Christi trennt, dann denke ich, dass wir das hören müssen.

Ja, Christen sündigen, aber gleichzeitig wenden sie sich an den Vater und bitten um Vergebung. Ich denke also, dass beide eine wichtige Rolle spielen, und wir müssen beide zu unterschiedlichen Zeiten in unserem Leben hören. Ob wir uns mit der Sünde wohl fühlen und versucht sind, sie zu ignorieren und zu denken, dass sie keine große Sache ist, wir müssen den ersten hören.

Wenn wir davon gequält werden, wenn wir verärgert sind und an unserem Status zweifeln und uns fragen, ob wir etwas getan haben, das Gott irgendwie nie übersehen und vergeben könnte, dann müssen wir und unsere Frustration über den Versuch, die Sünde zu überwinden, auch die zweite Botschaft hören. So verstehe ich die Spannung. Und sicherlich ist es richtig, dass Johannes zustimmen würde, ich meine, sicherlich würde ich zustimmen, dass Christen nicht in der Sünde verharren und ständig sündigen, aber nochmals, ich denke, Johannes sagt etwas mehr als das, indem es die Spannung zwischen dem indikativen Imperativ oder dem Jetzt widerspiegelt, was bereits wahr ist, aber was noch nicht ist, taucht jetzt in 1. Johannes wieder auf.

In Ordnung, nur schnell, ja. Welches gehört zu wem? Hoppla. Okay, ja, der erste würde das bereits widerspiegeln.

Also, noch einmal, wenn ich die Sprache des Paulus gebrauchen darf, sagt er, dass wir bereits der Sünde gestorben sind. Das ist wieder eine ziemlich harte Aussage. Du bist der Sünde gestorben, wie kannst du noch länger darin leben? Ich zitiere Römer 6. Und Johannes drückt es so aus: Wenn du aus Gott geboren bist, sündigst du nicht.

Und wieder sagt Paulus: Du bist der Sünde gestorben, du kannst nicht mehr darin leben. Das war's auch schon. Mit anderen Worten, es gibt etwas Absolutes, das aufgrund der Zugehörigkeit zu Christus geschehen ist, kraft dieser Wiedergeburt, von der Johannes spricht.

Aber dann ist das Noch-nicht, weil wir noch nicht angekommen sind, weil wir die Vollkommenheit, die Wiederkunft Christi, noch nicht erreicht haben, und deshalb kann Paulus weitermachen, und deshalb müsst ihr immer noch die Sünde in eurem sterblichen Leib töten. Ihr müsst euch immer noch als Werkzeuge der Gerechtigkeit opfern. Das ist also das Noch-nicht, der Imperativ.

Machte das Sinn? Okay, gut, gut. In Ordnung, 2. Johannes. Ich möchte Sie noch einmal daran erinnern, dass es nicht absolut sicher ist, wer der Autor dieses Artikels ist, obwohl wiederum ein sehr starker christlicher Zeuge, ein frühchristlicher Zeuge, ihn mit Johannes in Verbindung bringt.

Und wahrscheinlich ist es derselbe Autor wie das, was wir 1. Johannes nennen, aber ein ziemlich starkes frühchristliches Zeugnis bringt es mit dem Apostel Johannes in Verbindung. Aber interessanterweise beachtet man in 2. Johannes, wie sich der Autor auf sich selbst bezieht. In 2. Johannes, im ersten Vers, beginnt der Älteste tatsächlich wie ein Buchstabe, aber er nennt uns seinen Namen nicht.

Er sagt, der Älteste. So bezeichnet sich der Autor selbst. Er sagt: "Der Älteste" zur auserwählten Frau und ihren Kindern.

Nun, wer ist diese auserwählte Dame? Einige haben vorgeschlagen, dass sich dies wörtlich auf eine Frau bezieht, die das Oberhaupt einer Kirche war. Die andere Möglichkeit, und ich habe noch nicht genug darüber gearbeitet, um genau zu bestimmen, was ich denke, aber die andere Möglichkeit ist, dass die auserwählte Frau eine Metapher für die Kirche selbst ist. So wie die Gemeinde anderswo, wird Paulus anderswo weibliche Bilder verwenden, um sich auf die Gemeinde zu beziehen.

Die Kirche ist die Braut Christi. Die Offenbarung nennt die Gemeinde das vollendete Volk Gottes, die Braut Christi. Einige denken also, dass die auserwählte Dame hier nur eine Metapher für die Kirche ist, genau wie die Kirche die Braut Christi zu nennen.

Aber andere denken, dass es wörtlicher ist, dass es sich auf eine echte Dame bezieht, eine echte Frau, die die Leiterin dieser Hausgemeinde ist. Aber auf jeden Fall wendet sich Johannes höchstwahrscheinlich an eine kleine Gruppe von Hausgemeinden. Wahrscheinlich ist das andere, was ich bei 1. Johannes nicht erwähnt habe, aber die

andere Sache, die die frühchristliche Tradition tut, ist, dass sie diese drei Briefe, oder zumindest ein paar von ihnen, mit der Stadt Ephesus in Verbindung bringt.

Und so können 1. Johannes und 2. Johannes an eine Gemeinde oder Hausgemeinden in der Stadt Ephesus sprechen. Aber auch hier können wir uns nicht sicher sein, weil der Brief selbst nichts darüber aussagt. Es heißt nur, der auserwählten Dame und ihren Kindern.

Das ist alles, was wir über die Empfänger wissen. Wir kennen wirklich nichts anderes. Aber 2. Johannes ist also vom Ältesten geschrieben.

Der Ausdruck, dass, wenn dies wiederum der Apostel Johannes ist, dies der Ausdruck ist, mit dem er sich selbst bezieht. Und er wendet sich an die auserwählte Frau, sei es eine buchstäbliche Frau, die das Oberhaupt der Kirche ist, oder metaphorisch auf die Kirche verweist. Es scheint, dass wieder falsche Lehrer, vielleicht von gnostischen Einflüssen, jetzt versuchen, diese Hausgemeinde zu infiltrieren.

Und so wird Johannes sie davor warnen, diese falsche Lehre zuzulassen, vielleicht von der gleichen Art von Lehre, die die Gemeinde in 1. Johannes bedrohte und nun verschwunden ist. Nun, 2. Johannes könnte die Gemeinde davor warnen, diese Art von Irrlehrern hereinzulassen. Aber nochmals, ich weiß nicht, ob 2. Johannes nach oder vor 1. Johannes geschrieben wurde.

Das ist schwer zu sagen. Aber dieser Hintergrund hilft uns, einen ziemlich verwirrenden Vers zu verstehen. Das sind die Verse 9 und 10 von 2. Johannes.

Bei 2 und 3 Johannes gibt es keine Kapitel wie bei einigen der anderen kurzen Bücher, wie Judas und Philemon. Aber hier sind 2. Johannes 9 und 10. Jeder, der nicht in der Lehre Christi bleibt, sondern über sie hinausgeht, hat keine Gemeinschaft mit Gott.

Wer sich an die Lehre hält, hat sowohl den Vater als auch den Sohn. Nehmt niemanden in euer Haus auf und nehmt niemanden auf, der zu euch kommt und diese Lehre nicht bringt. Denn willkommen zu heißen bedeutet, an den bösen Taten eines solchen Menschen teilzuhaben.

Der Grund, warum ich das erwähne, ist, dass ich eigentlich in einer Tradition erzogen wurde, die besagte: "Das sieht man nicht mehr so oft, glaube ich nicht. Aber als ich aufwuchs, hatten wir immer verschiedene Religionen, ob Jehovas Zeugen oder Mormonen und andere, die an unsere Tür kamen und reden wollten. Und mir wurde immer beigebracht, basierend auf diesen Versen, dass du sie nicht in dein Haus lassen sollst, dass du sie nicht in dein Haus lassen sollst.

Denn Johannes sagt, lass sie nicht einmal in dein Haus. Dies zu tun bedeutet, ihre Lehre zu fördern oder Gemeinschaft mit ihnen zu haben. Und so ist es in Ordnung, wenn du an der Tür stehst und mit ihnen redest, aber du solltest sie nicht in dein Haus lassen.

Und so bin ich erzogen worden. Aber wenn man das im Hintergrund einstellt, muss man zwei Dinge verstehen. Nummer eins ist, dass sich die meisten Gemeinden im ersten Jahrhundert in Häusern trafen, in kleinen Hauskirchen.

Der Bezug zum Haus hier hat also nichts mit meinem persönlichen Zuhause zu tun. Es ist der primäre Bezug ist der Ort, an dem sich die Gemeinde trifft. Es ist die Zeit, in der sich die Gemeinde trifft.

Das erste, was man also erkennen muss, ist, dass sich das Haus hier auf die Hauskirche bezieht. Die zweite Sache, die man erkennen muss, ist, dass es im ersten Jahrhundert sehr üblich war, Wanderprediger und Lehrer zu haben, die herumgingen und ihre Lehre in verschiedenen Gemeinden verbreiteten. Und um das zusammenzufassen: Worüber Johannes hier spricht, ist, dass die Hausgemeinde jemandem erlaubt, in ihre Gemeinde zu kommen und dies als Teil ihres Gottesdienstes, als Teil ihrer Gemeinschaft zu lehren, um sie hereinzulassen, und um ihnen eine Basis für ihr Lehren und Predigen zu geben.

Das ist es, wogegen John sich ausspricht. Es hat nichts damit zu tun, ob Sie jemanden in Ihr Haus lassen oder nicht. Es hat alles damit zu tun, dass die Kirche im ersten Jahrhundert diese falschen Lehrer, die so etwas lehren, tatsächlich unterstützt und ihnen eine Plattform gegeben hat.

Wenn Paulus also noch einmal sagt: "Lasst sie nicht in euer Haus", dann ist meine Paraphrase: Wenn diese Wanderprediger daherkommen und diese gnostische Art der Lehre lehren, wenn es das ist, wenn sie vorbeikommen, ladet sie nicht in eure Hausgemeinde ein. Erlaubt ihnen nicht, eine Basis zu nehmen und eine Basis zu errichten und ihre Lehre in eurer Hausgemeinde zu verbreiten, während sie sich zum Gottesdienst versammelt, ist das, worauf ich mich bei Johannes beziehe. Also noch einmal, die Botschaft, um die Botschaft zusammenzufassen: Johannes warnt die Versammlung davor, diese falschen Lehrer in ihre Mitte aufzunehmen.

Er fordert sie einfach auf, theologisch und moralisch zu wahren, Reinheit zu bewahren und nicht zuzulassen, dass diese umherziehenden Lehrer, die wahrscheinlich die gleiche Art von Lehre fördern, die im 1. Johannesbrief angesprochen wird, sie jetzt nicht in ihre Gemeinde lassen. Bevor ich ganz schnell auf 3 John schaue, noch Fragen bisher? Und noch einmal, ich möchte wiederholen, es ist nicht sicher, ob der 2. Johannes nach dem 1. Johannes kam. Es würde in gewisser Weise Sinn machen, wenn die falschen Lehrer gehen und jetzt versuchen, wieder

einzudringen und die Kirche von außen anzugreifen, aber das ist immer noch nicht ganz sicher.

3. Johannes. 3 Johannes ist das Buch, bei dem man, wenn man es sorgfältig liest, wirklich keinen Hinweis darauf gibt, dass es eine Art falscher Lehre gab, die die Gemeinde bedrohte. Es könnte sein, aber es gibt einfach nicht genug Beweise, um das zu sagen.

Nicht nur, dass 3. Johannes selbst ein so kurzer Brief ist, sondern es gibt einfach überhaupt keine Hinweise auf irgendeine Art von abweichender Lehre, die die Gemeinde oder innerhalb der Gemeinde bedroht. Daher bin ich versucht, den 3. Johannes nur als eine Art eigenen Brief zu sehen. Es bezieht sich nicht unbedingt auf das gleiche Problem, das man in 1. oder 2. Johannes findet.

Es ist wahrscheinlich nur ein völlig separater Buchstabe, der für sich allein geschrieben wurde. Aber 3. Johannes. 3 Johannes handelt von einer Person namens Diotrephe.

Ein guter Name, um Ihren Kindern eines Tages einen Namen zu geben, wenn Sie welche haben. Diotrephe. Ein Mann namens Diotrephe spaltet die Kirche, indem er versucht, eine Machtbasis in der Mitte der Kirche zu errichten und eine Anhängerschaft zu gewinnen.

Das heißt, im Grunde genommen zu versuchen, die Gemeinde zu spalten oder sie zu spalten, indem man versucht, eine Anhängerschaft aufzubauen. Obwohl, nochmals, der Brief sagt uns nicht, ob er auf einer Art falscher Lehre beruht oder was. Das steht einfach nicht drin.

Im Grunde genommen ist die Botschaft von 1. Johannes, dass Johannes ihnen schreibt, um ihnen zu sagen, wie sie mit Diotrephe umgehen sollen, und einige sehr harte Worte hat. Sie sollen ihn einfach nicht ertragen. Das heißt, die Kirche ist kein Ort für spaltende Unruhestifter.

Diejenigen, die versuchen würden, eine Machtbasis zu errichten oder Spaltung in der Kirche zu verursachen. Das ist im Grunde das, worum es in 3 John geht. Und nochmals, ich weiß nicht, ob es vor den anderen beiden oder danach geschrieben wurde.

Es ist unmöglich zu sagen, ob eine falsche Lehre im Spiel war. Aber nochmals, 3. Johannes könnte nur ein eigener Brief sein. Nicht mit irgendwelchen falschen Lehren verbunden oder nicht mit den gleichen Problemen verbunden wie mit 1. oder 2. Johannes.

Ja, das ist möglich. Wir sind 2 und 3 John Anschreiben für 1 John, was die Theorie ist, die in Ihrem Lehrbuch vorgeschlagen wird. Nochmals, 2 und 3 Johannes sind so kurz und kryptisch, dass es wirklich schwer ist, viel darüber zu erzählen, was sie konkret ansprachen und wie sie in der Beziehung zu 1 Johannes funktionierten.

Das ist eine Möglichkeit. Richtig, hast du noch Fragen zu 1, 2 und 3 John? Wieder kannst du sehen, dass 2 und 3 Johannes in gewissem Sinne nicht am besten als allgemeine Briefe bezeichnet werden, weil sie an eine bestimmte Gemeinde gerichtet zu sein scheinen. Aber das Problem ist, dass die Briefe selbst uns nicht sagen, um welche Kirche oder um welche Gruppen von Hausgemeinden es sich handelt.

Alles, was wir zumindest aus dem 2. Johannes und dem 3. Johannes zu sagen scheinen, ist, dass sie an eine bestimmte Gemeinde gerichtet waren. Auch hier wird es in einer starken frühkirchlichen Tradition mit Ephesus in Verbindung gebracht. Aber die Briefe selbst schweigen dazu.

Aber nochmals, das gehört zum Lesen eines Briefes dazu. Der Autor und die Leser, wie gesagt, es ist, als würde man die Hälfte eines Telefongesprächs abhören. Der Autor und die Leser wissen, was vor sich geht.

Der Verfasser des Briefes muss ihnen nicht alles erzählen, was es zu wissen gibt, denn er weiß und teilt bestimmte Informationen, in die Sie und ich nicht eingeweiht sind. Manchmal, wenn wir Briefe wie diesen lesen, besonders solche, die so kurz sind wie 2 oder 3 Johannes, ist es viel schwieriger, solche Schlussfolgerungen zu ziehen, wenn es darum geht, wer genau der Autor ist, wer die Leser sind, wo sie sind, mit welchem Problem sie konfrontiert waren, und wir sind viel mehr allein vom Text selbst abhängig. Es besteht also immer die Gefahr, ein Szenario zu konstruieren und es dann dem Text aufzuzwingen, anstatt den Text selbst sprechen zu lassen und zu bestimmen, wie wir ihn lesen und verstehen.

Mittwoch und Freitag, dann werden wir den Rest unserer Aufmerksamkeit dem Buch der Offenbarung zuwenden. Also einen schönen Tag und wir sehen uns am Mittwoch. Danke fürs Zuschauen.

Dies ist Dr. Dave Mathewson in New Testament History and Literature, Vortrag 33 über die Johanneischen Briefe.